

Konzeption



Kindertagesstätte des ASB

„Baschelino“
Hannoversche Str. 39 A
30890 Barsinghausen
Tel. 05105 6648800

Willkommen in der Kindertagesstätte „Baschelino“!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Kindertagesstätte „Baschelino“ in Barsinghausen interessieren.

Wir möchten Ihnen in der Konzeption einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewähren.

Wir informieren Sie umfassend darüber, welche unsere pädagogischen Schwerpunkte sind und wie diese in unserer täglichen Arbeit verfolgt werden.

Unser Konzept soll verdeutlichen, dass unsere Einrichtung weit mehr als eine reine Betreuungseinrichtung ist. Sie ist ein Ort des Lernens und der Bildung, an dem Kinder nicht nur spielen, basteln und beaufsichtigt werden, sondern gezielt in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Wir hoffen, dass unser Konzept diese Botschaft klar vermittelt, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Team der Kindertagesstätte „Baschelino“

Inhalt

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Trägerschaft | 5 |
| 2 | Leitbild des ASB | 5 |
| 3 | Organisation der Kita | 7 |
| 3.1 | Lage der Kindertagesstätte | 7 |
| 3.2 | Gruppenstruktur und Zusammensetzung..... | 7 |
| 3.3 | Zusammensetzung des Teams | 7 |
| 4 | Räumlichkeiten | 8 |
| 4.1 | Gruppenräume | 8 |
| 4.2 | Weitere Räume im „Baschelino“:..... | 8 |
| 4.3 | Außenspielgelände | 9 |
| 5 | Unsere Öffnungszeiten, Schließzeiten, Aufnahme und Kosten | 9 |
| 5.1 | Betreuungsangebot und Zeiten | 9 |
| 5.2 | Schließzeiten | 9 |
| 5.3 | Aufnahmevoraussetzungen und Anmeldung..... | 10 |
| 5.4 | Betreuungsbeiträge | 10 |
| 6 | Pädagogisches | 11 |
| 6.1 | Bildungs- und Erziehungsauftrag | 11 |
| 6.2 | Unser Bild vom Kind – Wie Kinder lernen | 12 |
| 6.3 | Kinder haben Rechte und eine Stimme..... | 13 |
| 6.4 | Eingewöhnung | 14 |
| 6.5 | Situationsansatz..... | 16 |
| 6.6 | Vorschularbeit..... | 19 |
| 6.7 | Der Tagesablauf..... | 20 |
| 6.8 | Partizipation | 22 |
| 7 | Beobachtung und Dokumentation | 23 |
| 7.1 | Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (EBD) | 23 |
| 7.2 | Portfolio | 23 |
| 8 | Elternarbeit | 24 |
| 9 | Kooperationen und externe Zusammenarbeit | 24 |
| 9.1 | Grundschulen..... | 24 |
| 9.2 | Expert*innen | 25 |
| 9.3 | Fachberatung | 25 |

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| 10 Richtlinien..... | 25 |
| 10.1 Medikamentengabe | 25 |
| 10.2 Gesetzliche Vorgaben..... | 25 |
| 11 Qualitätsentwicklung..... | 26 |
| 11.1 Fortbildung | 26 |
| 11.2 Sonnenschutz Kita..... | 26 |
| 11.3 Beschwerdemanagement..... | 26 |

1 Trägerschaft

Der Arbeiter – Samariter – Regionalverband Leine Weser hat die Trägerschaft der Kindertagesstätte „Baschelino“ in Barsinghausen übernommen. In Kooperation mit der Stadt Barsinghausen wurde die Kita 2008 eröffnet.

Der ASB ist der Überzeugung, dass eine frühe Begleitung und Unterstützung für die positive Entwicklung von Kindern unabdingbar ist. Deshalb schuf der ASB die Kindertagesstätte „Baschelino“, um die Kinder individuell zu fördern und zu fordern.

2 Leitbild des ASB

Der ASB ist als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation politisch und konfessionell ungebunden. Wir helfen allen Menschen – unabhängig von ihrer politischen, ethnischen, nationalen und religiösen Zugehörigkeit.

1. Wir helfen hier und jetzt.

2. Der ASB ist eine freiwillige Hilfsorganisation und ist als Wohlfahrtsverband unabhängig, parteipolitisch neutral und konfessionell ungebunden. Sein Ursprung und seine Geschichte sind mit der deutschen Arbeiterbewegung eng verbunden. Er bekennt sich zum freiheitlichen demokratischen und sozialen Rechtsstaat.

3. Der ASB ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern, die anderen Menschen helfen wollen. Auf diesen Grundlagen beruht ein vielfältiges Angebot, das sich am Hilfebedarf und an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Er bietet seine Hilfe ohne Ansehen der politischen, ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit an.

4. Der ASB verfolgt selbstlos, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

5. Seine Dienstleistungen erbringt der ASB unter Einhaltung von Qualitätsstandards, die er ständig weiterentwickelt. Der ASB passt seine Hilfeleistungen fortlaufend den Bedürfnissen seiner Kunden und den sozial- und gesundheitspolitischen Problemlagen an.

6. Der ASB kann seine Aufgaben nur verwirklichen, wenn er verantwortungsbewusste und motivierte freiwillig Engagierte sowie hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sich gewinnt. Er gewährt ihnen die geeigneten Rahmenbedingungen und den nötigen Gestaltungsspielraum. Sie arbeiten gleichwertig und vertrauensvoll zusammen. Dabei tritt der ASB für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein.

7. Einen wesentlichen Beitrag zur Hilfeerbringung leisten seine Mitglieder. Ihnen gibt die demokratische Struktur des ASB als Mitgliederorganisation die Möglichkeit, über Grundfragen zu entscheiden. Dabei hat das freiwillige Engagement, das auch die ehrenamtliche Mitwirkung in Gremien umfasst, eine besondere Bedeutung. Der ASB setzt sich für Strukturen ein, die den Stellenwert unentgeltlicher Bürgerarbeit in der Gesellschaft stärken. Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei auch die Förderung junger Menschen und ihre Heranführung an den ASB.

8. Die Dienstleistungen des ASB sollen den Menschen zugutekommen. Dieses Ziel bestimmt seine Regeln und Strukturen. Wesentliche Elemente sind die Rahmenvorgaben zur wirtschaftlichen Transparenz und die Selbstverpflichtung zur Einhaltung eines Ehrenkodex.

9. Die föderale Struktur ermöglicht es dem ASB, seine Aufgaben dort zu erfüllen, wo seine Hilfe gebraucht wird. Sie führt zu Flexibilität in der Gestaltung der Hilfe, die die Gliederungen eigenverantwortlich unter Wahrung der Einheitlichkeit des Verbandes erbringen. Die innerverbandliche Zusammenarbeit schafft Synergien und stärkt den Zusammenhalt.

10. Der ASB unterstützt die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Staat und den freien Verbänden. In gemeinsamer Verantwortung für die sozialen Belange soll die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Verbände gewahrt bleiben.

Vermerk: Leitbild Kinder – und Jugendliche:

https://www.asb.de/download_file/4805/5387

3 Organisation der Kita

3.1 Lage der Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung befindet sich in einer ruhigen Sackgasse in der Hannoverschenstraße 39a in der Barsinghäuser Nordstadt, direkt gegenüber einer katholischen Kirche. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Kleingartenkolonie sowie die Feldmark, welche zu Spaziergängen einladen. „Klein Basche“ (ein Abenteuerspielplatz) ist bequem zu Fuß erreichbar.

Für die Bring- und Abholphase stehen ausreichende Parkmöglichkeiten vor der Einrichtung zur Verfügung.

3.2 Gruppenstruktur und Zusammensetzung

In unserer Kita werden 40 Kinder im Alter von sechs Monaten bis hin zur Einschulung betreut. In der Krippengruppe „Sternengruppe“ bieten wir Platz für 15 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren. In der Kindergartengruppe „Sonnengruppe“ finden 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung ihren Platz. Beide Gruppen werden von ausgebildeten Sozialpädagogischen Assistent*innen und Erzieher*innen betreut.

3.3 Zusammensetzung des Teams

Um eine qualifizierte Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu gewährleisten beschäftigt der ASB im „Baschelino“ Mitarbeiter mit unterschiedlichen Ausbildungen.

Die Kinder erfahren somit eine liebevolle Begleitung durch:

- staatlich anerkannte Sozialarbeiter*innen
- staatlich anerkannte Erzieher*innen
- Sozialpädagogische Assistent*innen
- Praktikanten unterschiedlicher (Fach-) Schulen

Kinder brauchen zuverlässige Bezugspersonen, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Eine wertschätzende, liebevolle und authentische Beziehung zwischen Fachkraft und Kind stärkt das Vertrauen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Gefühle und Meinungen ernst.

4 Räumlichkeiten

4.1 Gruppenräume

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Beide Gruppenräume haben ein individuelles Farbkonzept, welches reizarm und anregend auf die Kinder wirkt. Unser Mobiliar ist durch seine Höhe kindgerecht und unterstützt das offene und harmonische Raumkonzept. Durch die flexible Platzierung der Möbel können individuelle Spielbereiche geschaffen werden, die es den Kindern ermöglichen sich zurückzuziehen.

Das Raumkonzept wird durch die Vielseitigkeit und Flexibilität dieser Aktionsecken bereichert. Sie werden nach den Bedürfnissen der Kinder gemeinsam eingerichtet und umgestaltet. Die Gruppen verfügen über:

- einen Baubereich
- einen Kreativbereich
- eine Kuschecke mit Kissen und Decken zum Ausruhen, Bücher anschauen oder einfach Dahinträumen...
- einen Bereich mit Tischen und Stühlen für die Mahlzeiten
- einen eigenen Garderobenhaken im Flur mit Postfächern und genügend Platz für die Kleidung
- angrenzende Waschräume, welche kindgerecht ausgestattet sind und in denen sich für die Kindergartenkinder die Wechselwäsche befindet
- zudem verfügt die Krippe über einen separaten Schlafraum mit individuelle Schlafgegebenheiten.

4.2 Weitere Räume im „Baschelino“:

- Küche
- Hauswirtschaftsraum
- Personaltoilette
- Büro

4.3 Außenspielgelände

Unser naturnahes Außengelände ist von den Gruppen durch den Flur zugänglich. Alle Kinder finden auf dem weit verzweigten Außengelände viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren, natürliche Erfahrungen zu sammeln, an die eigenen Grenzen zu kommen oder über sich hinauszuwachsen. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, sich unabhängig zu bewegen. Die Gestaltung des Geländes ist vielseitig. Die natürlichen Bäume/ Büsche und das Sonnensegel spenden den Kindern im Sommer Schatten. Das Gelände verfügt über Schaukel- und Klettermöglichkeiten, Rutschen und einen großen Sandkasten. Mit allen Sinnen können die Kinder ihre Umgebung erkunden. Bei warmen Temperaturen haben sie zudem die Möglichkeit barfuß im Sandkasten zu spielen. Auf unserem Außengelände stehen den Kindern außerdem befestigte Wege zur Verfügung, die sie aktiv mit verschiedenen Fahrzeugen wie Laufrädern, Rollern oder Bobbycars nutzen können.

5 Unsere Öffnungszeiten, Schließzeiten, Aufnahme und Kosten

5.1 Betreuungsangebot und Zeiten

Unsere Kindertagesstätte „Baschelino“ ist eine Ganztageseinrichtung. Es gibt folgende Betreuungszeiten:

7:00 bis 8:00 Uhr langer Frühdienst (kostenpflichtig)

7:30 bis 8:00 Uhr Frühdienst (kostenpflichtig)

8:00 bis 14:00 Uhr Kernöffnungszeit

14:00 bis 16:00 Uhr Spätdienst (teilweise kostenpflichtig)

5.2 Schließzeiten

Die Schließzeiten werden zu Beginn eines jeden Kitajahres festgelegt und den Eltern mitgeteilt. Während dieser Schließzeiten findet im „Baschelino“ keine Betreuung für Ihre Kinder statt. In der Regel schließen wir die Kita:

- die letzten vollen drei Wochen der Sommerferien (nach der Stadt Barsinghausen gerichtet)

- an dem Brückentag nach Himmelfahrt
- zwischen Heiligabend und Silvester
- sowie 5 Studientage im Jahr

5.3 Aufnahmevoraussetzungen und Anmeldung

In unserer Kita können grundsätzlich alle Kinder aus dem Einzugsgebiet der Stadt Barsinghausen aufgenommen werden, die den sechsten Lebensmonat vollendet haben, sofern ausreichend Plätze zur Verfügung stehen. Voraussetzung hierfür ist eine Anmeldung über das Portal der Stadt Barsinghausen, die Anerkennung unserer Betreuungsvereinbarung und die Unterzeichnung eines gültigen Betreuungsvertrages zwischen der Kita „Baschelino“ und der Sorgeberechtigten. Um einen persönlichen Eindruck von unserer Einrichtung zu bekommen, können Sie gerne telefonisch einen Termin mit uns vereinbaren. Wir führen Sie dann durch unsere Räumlichkeiten, erläutern unser Konzept und klären Fragen.

5.4 Betreuungsbeiträge

Die monatlichen Betreuungsbeiträge gleicht der ASB an die Beiträge der Stadt Barsinghausen an. Die aktuellen Beiträge entnehmen Sie bitte der Gebührenliste der Stadt Barsinghausen.

6 Pädagogisches

6.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Unsere Arbeit basiert auf dem Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), das 1993 in Kraft trat. Zudem orientieren wir uns am Bildungs- und Erziehungsplan, der 2005 vom Niedersächsischen Kultusministerium herausgegeben wurde. Darüber hinaus sind wir an die gesetzlichen Vorgaben des Sozialgesetzbuches (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz) gebunden, insbesondere an § 22 SGB VIII, der die frühkindliche Förderung in Tageseinrichtungen regelt. Der Orientierungsplan umfasst die folgenden Schwerpunkte:



6.2 Unser Bild vom Kind – Wie Kinder lernen

„Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe!“ (Konfuzius)

Respekt und Toleranz helfen uns, gemeinsam zu wachsen, voneinander zu lernen und die Einzigartigkeit jedes Einzelnen anzuerkennen.

Jedes Kind geht seinen individuellen Weg in seinem eigenen Tempo. Kompetent, neugierig und aktiv erforscht und gestaltet es mit anderen Kindern und Erwachsenen seine Umwelt und entwickelt dabei seine eigene Persönlichkeit.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Kindergartens vormittags ist das Freispiel. Vielen Eltern ist möglicherweise nicht bewusst, warum es eine so zentrale Rolle einnimmt und welche wertvollen Funktionen es für die Entwicklung hat. Das freie Spiel ist die natürlichste und wichtigste Form des Lernens. Durch eigenes Handeln, Ausprobieren, Nachdenken, Auseinandersetzen, Überprüfen und erneutes Versuchen entwickeln die Kinder individuelle Strategien und Handlungsabläufe.

Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstvertrauen und motivieren sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Sie werden sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst und lernen, ihre Erfahrungen auf verschiedene Situationen zu übertragen, flexibel anzupassen und weiterzuentwickeln.

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, dass Kinder selbst aktiv werden. Wir schaffen gezielt Spiel- und Lernsituationen, in denen das eigenständige Handeln im Mittelpunkt steht. Dies spiegelt sich nicht nur in unserer täglichen Arbeit wider, sondern auch in der Gestaltung unserer Räumlichkeiten. Unsere Räume sind ansprechend, gemütlich und sprachfördernd gestaltet, um eine inspirierende Umgebung zu schaffen. So ermöglichen wir den Kindern Freiräume zum selbstständigen Entdecken, Entscheiden und Erleben.

Jedes Kind benötigt dafür:

- Geborgenheit und Zuwendung

- Körperbewusstsein, Ausgleich und Bewegung
- positive soziale Beziehungen
- Orientierung, Sicherheit, Grenzen und Rituale
- Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen
- Kompetenzen im Umgang mit Medien und Technik
- traditionelle Werte

Unsere Kindertageseinrichtung hat den Auftrag, das Kind dabei zu unterstützen und entsprechende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Dies gelingt nur, wenn jede pädagogische Fachkraft dafür sorgt, dass die Rechte der Kinder gewahrt bleiben.

Jedes Kind hat das Recht auf:

- individuelle Förderung, Bildung und Erziehung
- Freiheiten und Freiräume
- Schutzraum und Wohlbefinden
- Selbständigkeit und verständnisvolle Begleitung
- Meinungsfreiheit und Partizipation
- Vielfalt und Gleichheit
- umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei seiner Bildung

6.3 Kinder haben Rechte und eine Stimme

Kinder haben Rechte. Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung seiner Würde als eigenständige Persönlichkeit, auf eigene Identität, auf Gleichbehandlung, umfassende Fürsorge, Gesundheit, ausreichend Ernährung, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Mitsprache, Schutz vor Krieg/ Ausbeutung/ und Missbrauch, sowie auf Bildung und Freizeit.

Präventive Maßnahme in der Kita:

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bei uns herrscht eine Dialog- Beteiligungskultur. *Mehr dazu bei: Partizipation auf Seite 22*

Kindeswohl:

Das Kindeswohl ist ein unbestimmter Rechtsbegriff und bedarf im konkreten Fall eine Auslegung. Nach §1627 BGB haben die Eltern die elterliche Sorge in eigener Verantwortung. Kindeswohl bedeutet die individuelle Befriedigung der Grundbedürfnisse des Kindes. Bei einer Kindeswohlgefährdung geht es um die erhebliche seelische oder körperliche Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen durch die Vernachlässigung oder schädliches Verhalten.

"Kinder können nicht verwöhnt werden, indem sie zu viel bekommen, was sie wirklich brauchen."

(Jesper Juul)

6.4 Eingewöhnung

Angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ findet in unseren Gruppen die Eingewöhnung statt. Die Eingewöhnung beginnt in der Regel mit einer kurzen Verweildauer gemeinsam mit einem Elternteil oder einer engen Bezugsperson.

Wenn Ihr Kind einen Platz in unserer Einrichtung bekommt, wird zunächst ein Aufnahmegespräch geführt. In diesem Gespräch werden weitere Informationen bezüglich der Eingewöhnung und des Vertrages besprochen. Es findet ein Austausch über die Besonderheiten des Kindes statt, sodass die pädagogischen Fachkräfte des „Baschelino“ auf die Individualität des Kindes eingehen können. Während der Eingewöhnung legen wir großen Wert darauf, eine vertrauensvolle und konstruktive Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Diese Verbindung wird im weiteren Verlauf kontinuierlich vertieft und gefestigt.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugsperson. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in der Gruppe

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Die Bezugsperson nimmt vorsichtige Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Das Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und deutlich und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Fachpersonal trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von der Fachkraft auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnung:

5+6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln, Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnung

5.-6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Fachkraft; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber telefonisch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Fachkraft trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung ist.

„Mit uns kannst du wachsen“

Leitsatz vom ASB

6.5 Situationsansatz

Im Baschelino arbeiten wir angelehnt nach dem pädagogischen Konzept des Situationsansatzes, dass Kinder in ihrer Lebenswelt abholt und sie dazu ermutigt, selbstständig, sozial und verantwortungsbewusst zu handeln. Dabei stehen ihre individuellen Bedürfnisse und Erfahrungen im Mittelpunkt, aus denen wir gezielt passende Lernangebote entwickeln. Jedes Kind ist ein **soziales Wesen**, welches durch den Austausch mit anderen seine Umwelt entdeckt, ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt und soziale Fähigkeiten vertieft. Wir unterstützen diesen Prozess, indem wir gemeinsame Erlebnisse schaffen, reflektieren und sie in verschiedene Lernkontexte einbinden. Unser Ziel ist es, die Lebensfreude der Kinder zu stärken, beim Aufbau und der Pflege von Freundschaften zu unterstützen und ihr Einfühlungsvermögen zu fördern. Indem wir ihnen helfen, sich in andere hineinzusetzen, schaffen wir eine Grundlage für **soziale Kompetenz** und **emotionale Intelligenz**. *Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Akzeptanz und Respekt* sind feste Bestandteile unseres Alltags. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, aktiv an einer Gemeinschaft teilzunehmen, Kontakte zu knüpfen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu erleben. Um dies zu fördern, legen wir großen Wert auf **Rituale** sowie eine lebendige Fest- und Feierkultur. Wir bieten den Kindern vielfältige **Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten**, die sich nahtlos in den Alltag integrieren. Diese finden sowohl drinnen als auch draußen statt – angeleitet oder frei, spielerisch oder gezielt, mit einem Fokus auf **Fein und Grobmotorik**. Von Springen, Laufen und Klettern bis hin zu Schneiden, Falten, Malen und Einfädeln – dieser Bildungsbereich umfasst sämtliche **Körper – und Wahrnehmungserfahrungen**.

Für die kindliche Entwicklung ist es essenziell, ein Bewusstsein für die **Umwelt** zu entwickeln, die **Natur** zu entdecken und vielfältige Erfahrungen in der Natur zu sammeln. Uns liegt es am Herzen, die natürliche Neugier der Kinder aufzugreifen und lebendig zu halten. Deshalb agieren wir spontan und flexibel, sodass die Kinder ihre Umwelt unmittelbar und mit allen Sinnen erleben können.

Mathematische Grunderfahrungen sind ein fester Bestandteil des Kitaalltags und begegnen den Kindern in vielen Situationen. Im Morgenkreis zählen sie zum Beispiel die anwesenden Kinder, erfassen Mengen spielerisch oder überlegen, wie viele Bälle in eine Kiste passen. Durch solche Alltagserfahrungen entwickeln sie ein erstes Verständnis für Zahlen und Mengen.

Besonders im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten die Kinder gezielte Angebote zur Mengenlehre. Dabei bearbeiten sie einfache Arbeitsblätter und vertiefen spielerisch ihre mathematischen Fähigkeiten. Ganz nebenbei fördern diese Aktivitäten auch die Konzentration und Ausdauer der Kinder.

Bei uns erwerben die Kinder wertvolle **Lebenspraktische Fähigkeiten**, die sie auf ihren Alltag und die Schule vorbereiten. Diese Kompetenzen fördern ihre Selbstständigkeit, stärken ihr Verantwortungsbewusstsein und helfen ihnen, sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden. Ein wichtiger Bestandteil ist die Förderung der Selbstständigkeit. Die Kinder lernen sich selbstständig an- und auszuziehen und ihre persönlichen Gegenstände zu ordnen. Auch das Aufräumen und der respektvolle Umgang mit Materialien gehören dazu. Ebenso spielt die Hygiene eine große Rolle. Regelmäßiges Händewaschen und der eigenständige Gang zur Toilette werden gefördert, um ein Bewusstsein für Körperpflege und Sauberkeit zu entwickeln.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die gesprochene Sprache ist unser wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium. Zudem fördert die Sprachbildung nicht nur sprachliche, sondern auch immer kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen eines Kindes. Daher ist es uns wichtig, die Sprachbildung unserer Kinder im Blick zu haben und diesem Lernbereich eine gezielte Aufmerksamkeit zu schenken. Um dies gewährleisten zu können, bieten wir alltagsintegrierte Sprachförderung an. Zusätzlich sind mehrere unserer Fachkräfte im Bereich „Wortschatz“ zertifiziert.

Unter einer alltagsintegrierten Sprachförderung verstehen wir eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen, die das pädagogische Handeln unseres Teams bestimmt.

Dies wird als ein durchgehendes Prinzip verstanden, in dem unsere pädagogischen Fachkräfte die Rolle des Sprachvorbildes einnehmen. Sie stellen eine sprachanregende Umgebung bereit, in der Angebote anderer Bildungsbereiche aufgenommen und als Sprachanlässe genutzt werden. Wir berücksichtigen hierbei allerdings, dass wir Kinder mit ganz gezielten individuellen Sprachförderangeboten fördern. In unserer Kindertagesstätte orientiert sich die Sprachbildung und Sprachförderung an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, vor allem aber richten wir das Angebot an den Interessen und den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen der Kinder aus. Mit Sprachförderung sind gezielte Anregungen und Begleitungen bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit gemeint. Dies kann sich auf den individuellen Fall beziehen – etwa, wenn bemerkt wird, dass ein einzelnes Kind Schwierigkeiten mit der Bildung eines einzelnen grammatikalischen Phänomens hat. Diese Förderungen und die Aussprache von bestimmten Lauten werden zumeist begleitet von individuellen Therapien, die Ärzte verordnet haben und Fachkräfte in logopädischen Praxen durchführen.

Kleingruppen schaffen für Kinder eine ruhige, konzentrierte und intensive Lernatmosphäre. Sie ermöglichen ein erhöhtes Maß an individueller Zuwendung und erhöhen die aktiven Sprechanteile einzelner Kinder. Sie bieten uns Fachkräften Möglichkeiten, das sprachliche und sprachbezogene Verhalten von Kindern gezielter zu beobachten. Zweifellos können einzelne Kinder auch innerhalb der regulären Gruppe besondere Zuwendung und fördernde Sprechanregungen erhalten. Hierbei spielt das korrektive Feedback eine wichtige Rolle.

Durch Aktives Sprechen fühlt das Kind sich bestärkt und ermuntert, weiterzusprechen. Alltagsintegrative Sprachförderung kommt in nahezu jeder Situation des Kindergartenalltags zum Tragen. Sei es im Rahmen der Mahlzeiten am Tisch, in der An- und Ausziehsituation, im Freispiel oder als Teil der Aktivitäten in Projekten und Angeboten. Wiederkehrende Rituale, wie der Morgenkreis oder der Abschlusskreis, in denen wir Sing- und Fingerspiele spielen, Lieder singen und erzählen, ermuntern zum Sprechen und machen Spaß.

Sprachbaum:



6.6 Vorschularbeit

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden unsere Vorschulkinder gezielt gefördert, indem sie sich wöchentlich zur Vorschularbeit treffen. Hier geht es darum, sie spielerisch auf die kommende Schulzeit vorzubereiten. Schulfähigkeit ist das Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten und Kompetenzen, die ein Kind auf den Schulalltag vorbereiten. Dabei lassen sie sich in vier zentrale Bereiche unterscheiden: **emotionale, soziale, motorische und kognitive Schulfähigkeit.**

Emotionale Schulfähigkeit bedeutet, Herausforderungen anzunehmen, auch bei schwierigen Aufgaben nicht sofort aufzugeben und mit Enttäuschungen umgehen zu können – etwa, wenn ein Kind sich meldet, aber nicht sofort drangenommen wird.

Ebenso gehört dazu, sich neue Situationen angstfrei zu stellen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **soziale Schulfähigkeit**. Dazu zählt die Fähigkeit, anderen aufmerksam zu zuhören und eigene Wortbeiträge abzuwarten. Auch der konstruktive Umgang mit Konflikten ist essenziell, indem Kinder lernen, über Sprache zu verhandeln und Kompromisse zu finden. Neben emotionalen und sozialen Kompetenzen spielt die **motorische Entwicklung** eine große Rolle. Fähigkeiten wie Finger- und Handgeschicklichkeit sind für das Schreiben lernen wichtig. Zudem sollten Kinder Eigeninitiative zeigen, beispielsweise durch aktive Beteiligung am Morgenkreis. Eine gute Körperwahrnehmung sowie ein ausgeprägter Gleichgewichts- und Berührungssinn tragen ebenfalls zur Schulfähigkeit bei. Nicht zuletzt ist die **kognitive Schulfähigkeit** entscheidend. Ein schulreifes Kind sollte in der Lage sein, sich über einen längeren Zeitraum – etwa 15 Minuten – konzentriert mit einem Thema zu beschäftigen. Auch eine ausreichende Merkfähigkeit ist wichtig, um Gehörtes und Gesehenes speichern und wiedergeben zu können. Neugierde und ein eignes Interesse am Lernen erleichtern den Einstieg in die Schule zusätzlich.

Mit **spielerischen Angeboten** fördern wir die Fähigkeiten, die für einen erfolgreichen Schulstart entscheidend sind und den Kindern dabei helfen, sich in ihrer neuen Lernumgebung gut zurechtzufinden.

6.7 Der Tagesablauf

Tagesablauf im Kindergarten „Sternengruppe“

| | |
|-------------------|---|
| 07:00 – 09:30 Uhr | Bringphase/ Freispiel |
| 8:15 bis 9:00 Uhr | rollendes Frühstück, nach Bedarf auch mehrmals |
| 9:00 – 9:30 Uhr | Pflege- und Hygienemaßnahmen |
| 9:30 – 11:00 Uhr | Zeit für Bildungsangebote, Spaziergänge und freies Spiel im Gruppenraum oder auf unserem Außengelände |
| 11:00 – 11:15 Uhr | Sing- und Spielkreis |

| | |
|-----------------------|--|
| 11:15 – 11:45 Uhr | gemeinsames Mittagessen |
| 11:45 – 12:00 Uhr | Pflege und Hygienemaßnahmen, Schlafenszeit einläuten |
| 12:00 – ca. 14:00 Uhr | Mittagsschlaf |
| 14:00 – 14:15 Uhr | Pflege und Hygienemaßnahmen |
| 14:15 – 14:30 Uhr | Freispiel |
| Ab 14:00 | Krümelzeit (eine kleine Zwischenmahlzeit) |
| 15:00 – 16:00 Uhr | Freispiel und Abholzeit |

Schlaf ist ein grundlegendes Bedürfnis von Krippenkindern. Die Schlafzeiten und –phasen unterscheiden sich je nach Alter und sind von Kind zu Kind unterschiedlich. In unserer Einrichtung werden die Kinder nicht aus dem Schlaf geweckt.

Tagesablauf im Kindergarten „Sonnengruppe“

| | |
|-------------------|---|
| 7:00 – 9:30 Uhr | Bringzeit/ Freispiel |
| 8:00 – 8:10 Uhr | Tisch eindecken |
| 8:10 – 9:20 Uhr | rollendes Frühstück |
| 9:15 – 9:30 Uhr | Hygienemaßnahmen nach Bedarf |
| 9:20 – 9:30 Uhr | gemeinsames aufräumen |
| 9:30 – 10:00 Uhr | Morgenkreis |
| 10:00 – 11:20 Uhr | Zeit für Bildungsangebote, Spaziergänge und freies Spiel im Gruppenraum oder auf unserem Außengelände |
| 11:20 – 11:30 Uhr | Hygienemaßnahmen und Tische eindecken |
| 11:30 – 12:00 Uhr | Mittagessen |
| 12:00 – 12:30 Uhr | Ruhephase, hier wird eine Geschichte vorgelesen, erzählt oder ein Hörspiel gehört |

| | |
|-------------------|---|
| 12:30 - 14:00 Uhr | Freispiel |
| 14:00 – 14:15 Uhr | Aufräumen |
| 14:15 – 14:45 Uhr | Krümelzeit (eine kleine Zwischenmahlzeit) |
| 14:45 – 16:00 Uhr | Freispiel und Abholphase |

6.8 Partizipation

Im Artikel 12 der UN-Kinderechtskonvention heißt es: *„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“*

Im Zuge des Artikel 12 ist die Partizipation in unserer Kita von entscheidender Bedeutung. Wir verstehen die Partizipation als **Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung**. Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, können Dinge selbst bestimmen und bekommen einen gewissen Handlungsspielraum. Die Kinder lernen dabei ihr persönliches Empfinden zu fühlen, zu äußern und danach zu handeln. Z.B. in Bezug auf das Wärme- und Kälteempfinden sollen die Kinder ihren Körper spüren und herausfinden, wie sie sich gerade fühlen. Mit einer entsprechenden Anleitung werden bereits die Krippenkinder zur Wahrnehmung animiert und das Empfinden benannt. In einem **angemessenen Handlungsspielraum** haben die Kinder dann die Möglichkeit zu wählen, ob sie beispielsweise in T-Shirt oder Jacke rausgehen, Schuhe anziehen oder doch lieber barfußlaufen.

Durch die Partizipation bauen die Kinder ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstwirksamkeit und die Eigenständigkeit auf. Sie üben sich darin eigene Ideen und Lösungen zu entwickeln, in den kommunikativen Austausch zu treten und trainieren die *Entscheidungsfähigkeit. Empathie, Respekt und das Zuhören* sind entscheidende Punkte für eine gelingende Partizipation. Auch wird ein klarer Rahmen gesetzt, in denen die Kinder mitbestimmen können. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Kinder nicht überfordert werden. Die Kinder erhalten Informationen, welche sie für eine Entscheidung benötigen. Der Dialog findet auf Augenhöhe statt und Rückfragen dürfen jederzeit gestellt werden. Selbstverständlich wird auf das Alter und die kognitive Reife der Kinder eingegangen und die Mitwirkung darauf abgestimmt.

Partizipation bedeutet nicht, dass die Kinder alles mitbestimmen dürfen. Auch Partizipation hat Grenzen. Diese Grenzen werden jedoch klar formuliert und transparent widergespiegelt. Gerade in Gesundheits- und Sicherheitsthemen sind schnell die Grenzen erreicht. Es geht bei der Partizipation darum, dass die Kinder einen festgesetzten Rahmen zur Entscheidungsfreiheit erhalten.

7 Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist es essenziell, ihren aktuellen Entwicklungsstand genau zu kennen.

7.1 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (EBD)

Die EBD – Bögen helfen dabei, spezifische Fähigkeiten systematisch zu beobachten und zu dokumentieren. Sie decken wichtige Entwicklungsbereiche ab:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Jeder Bereich umfasst vier gezielte Aufgaben, die sich gut im Alltag beobachten lassen.

7.2 Portfolio

Wir führen für jedes Kind ein eigenes Entwicklungsportfolio. Wir beobachten jedes Kind gezielt und können so ihre Entwicklung mit Fotos und weiteren Beiträgen dokumentieren. Der Portfolioordner gehört dem Kind und spiegelt seine individuellen Erfahrungen und Lernprozesse wider. Zudem ist das Portfolio jederzeit für das Kind zugänglich, sodass es sich aktiv damit beschäftigen kann.

8 Elternarbeit

Wir legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, in der wir sie als Expert*innen für Ihre Kinder anerkennen. Unser Ziel ist es, voneinander zu lernen, uns gegenseitig zu ergänzen und gemeinsam die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Wir wünschen uns ein offenes Miteinander und nehmen uns bewusst Zeit für gemeinsame Gespräche. Transparenz ist uns besonders wichtig, daher dokumentieren wir Projekte, Ausflüge und Aktivitäten mit Fotos und halten diese auf Tafeln und Wänden fest. Gemeinsame Feste und Feiern stärken das Miteinander und fördern den Gemeinschaftssinn. Ob Laternenumzüge, gemeinsame Ausflüge oder andere Veranstaltungen – sie bieten eine ungezwungene Atmosphäre, in der Eltern, Kinder und das Kita- Team sich besser kennenlernen und wertvolle Momente erleben können.

Aufgaben und Rechte der Elternvertreter*innen

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat im Rahmen eines Elternabends gewählt. Er besteht aus zwei Vertreter*innen pro Gruppe und übernimmt eine beratende Funktion bei Veränderungen innerhalb der Kita. Die Aufgabe des Elternbeirats ist es, die Interessen der Eltern zu vertreten, die Kommunikation zu fördern und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Außerdem steht er im regelmäßigen Austausch mit dem Team, wobei alle Beteiligten der Schweigepflicht unterliegen.

9 Kooperationen und externe Zusammenarbeit

9.1 Grundschulen

Wir sind mit den Grundschulen der Stadt Barsinghausen vernetzt. Die Vorschulkinder werden von den jeweiligen Grundschulen zu einer Unterrichtsstunde zum Kennlernen eingeladen. Diese besuchen wir mit den Kindern gemeinsam und lernen so die zukünftige Schule mit ihnen kennen.

9.2 Expert*innen

Um die Kinder optimal zu fördern, kooperieren wir mit externen Fachkräften, Logopäden*innen, Frühförderkräfte und Therapeut*innen sind in unserer Einrichtung nach Absprache herzlich willkommen.

9.3 Fachberatung

Die Stadt Barsinghausen stellt uns Fachberatung zur Verfügung, die uns in pädagogischen Fragen sowie im Bereich des Kinderschutzes unterstützt. Zudem stehen uns geschulte Kinderschutzbeauftragte in Theorie und Praxis beratend zur Seite.

10 Richtlinien

10.1 Medikamentengabe

Wir verabreichen in der Einrichtung keinerlei Medikamente. Zudem dürfen wir auch keine apothekenpflichtigen Cremes auftragen.

10.2 Gesetzliche Vorgaben

In unserer Kita gelten folgende gesetzliche Bestimmungen, nach denen das Personal regelmäßig unterrichtet wird:

- Brandschutz
- § 34 Infektionsschutzgesetz
- § 35 Infektionsschutzgesetz
- § 36 Infektionsschutzgesetz
- § 43 Infektionsschutzgesetz
- Arbeitssicherheitsbelehrung
- Erste- Hilfe- Kurse

11 Qualitätsentwicklung

11.1 Fortbildung

Wir verstehen unsere Arbeit in der Kita „Baschelino“ als ständige Lehrzeit. So ist es uns wichtig, fortlaufend zu lernen und zu verstehen. Jedem Teammitglied stehen pro Kalenderjahr fünf Fortbildungstage zu. Zwei dieser Tage verbringen wir gemeinsam bei einer Fachschulung, zum Beispiel zum Thema Erste- Hilfe, Konzeptionsentwicklung, Teambuilding oder im Bereich der Sprachentwicklung.

Alle 14 Tage trifft sich das gesamte pädagogische Team zur Besprechung. Themen sind unter anderem: Angebote und Aktionen wie z.B. Feste und Feiern, Fallbesprechungen, Personalfragen, Anschaffungen und Termine.

11.2 Sonnenschutz Kita

Im Jahr 2024/25 haben wir am Projekt „SunPass“ teilgenommen und konnten uns erfolgreich als „Sonnenschutz- Kita“ zertifiziert. Im Rahmen des gruppenübergreifenden Großprojekts haben wir spannende Aktionen rund um das Thema „Sonnenschutz“ durchgeführt. Besonders eindrucksvoll war das Experiment mit „Färbekarten“, bei dem die Kinder die Wirkung von Sonnencreme selbst erforschen konnten – eine lehrreiche Erfahrung, die die Bedeutung des gründlichen Eincremens anschaulich machte.

11.3 Beschwerdemanagement

Unser Grundsatz: Gemeinsam wachsen! Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bietet sich ein Lernfeld und eine Chance, das Recht auf Beteiligung umzusetzen. Diese erfordert eine partizipatorische Grundhaltung und entsprechende Rahmbedingungen, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeit begreift. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an, um eine Beschwerde mitzuteilen- sei es in einem persönlichen Gespräch oder anonym über unseren dafür vorgesehenen Beschwerdebriefkasten. Besonders wichtig ist uns dabei, jede Beschwerde ernst zu

nehmen, offen zu besprechen und gemeinsam mit allen Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Zum Schluss hoffen wir, dass wir Ihnen einen Einblick in das Konzept unserer pädagogischen Arbeit gewähren konnten. Durch die stetige Veränderung des pädagogischen Bildungsauftrages, wird diese Konzeption fortlaufend den Anforderungen angepasst.

Falls während des Lesens Fragen entstanden sind, dann scheuen Sie sich bitte nicht uns darauf anzusprechen. Gerne können Sie telefonisch oder persönlich in unserer Einrichtung Kontakt mit uns aufnehmen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und sehen uns vielleicht schon bald in den Räumlichkeiten der Baschelino-Kindertagesstätte!

Das Team der Kindertagesstätte „Baschelino“